



Mertseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr 89

Sonntag den 17. April.

1887

Stettdruckerischer Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Anbringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Zur heutigen Ausgabe gehört eine Beilage (Zusätze) sowie Unterhaltungsblatt Nr. 16.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Lügen-Meuchener Straße wird wegen Pflasterung vom 18. d. Mts. ab und zwar von Nummerstein 1,2 bis 2,2 in der Meuchener Flur bis auf Weiteres gesperrt werden. Mertseburg, den 14. April 1887.

Der königliche Landrath. Weidlich.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Schlenk auf dem Unterforste Dölauer Heide sollen am Montag, den 25. April von Vormittags 9 Uhr an

im Jagd 85 an der Salzmünder Ghauffee circa 500 rm. feines Braum-Kiefig. 700 Kiefern mit 600 fm.

öffentlich versteigert werden.

Schlenk, am 14. April 1887.

Königliche Oberförsterei.

Nichtamtlicher Theil.

Mertseburg, den 16. April.

Politische Mittheilungen.

Auf der Tagesordnung der Plenarsitzung des Bundesraths am Freitag befand sich noch keiner der Steuerentwürfe; dieselben werden also in dieser Woche noch nicht zur Berathung kommen können, wie auch die Vorlagen selbst noch nicht zur Vertheilung an die Bevollmächtigten gelangt sind.

Wie der Standard erfahren haben will, sind die Verhandlungen zwischen der Curie und China insofern weitergekommen, als Deutschland nicht gewillt sei, den Schutz der deutschen Katholiken in China der französischen Republik noch fernerhin anzuvertrauen und zu dem Ende werde augenblicklich ein Abkommen, welches die Schutzfrage in anderer Weise regelt, zwischen Deutschland und dem heiligen Stuhl, beziehungsweise die von dem letzteren und China vereinbart.

Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht vorgestern einen Erlaß an den Minister der Länder, worin bestimmt wird, daß die Arbeiten des technischen Oberprüfungsamtes ernannter Präsidenten derselben der Ministerpräsidenten ernannt ist.

Die Reichs-Anzeiger veröffentlicht gleichzeitig eine Aufforderung gegen den Mißbrauch tauber mit Anse hat den Antrag gestellt, wenn der Verkauf billigen Kaffees und Branntweins durch die Bahnhofswelcher Abtheilungen hinwirken zu wollen. Einzelne Sectionen sind in dieser Beziehung dieser wird

selbstständig vorgegangen und haben auf ihren Bahnhöfen, den Zweck jenes Antrags entsprechend Tarife eingeführt, nach welchen für die Reisenden 3. und 4. Klasse eine große Tasse Kaffee für 5, mit Milch und Zucker 15 Pfennige, und $\frac{1}{2}$ Literglas guten reinen Branntweins 5 bis höchstens 10 Pfennige kosten. Weder zu niedrigerem Preise noch in größeren Gläsern darf der Branntwein verabreicht werden. Diese Einrichtung hat sich in den Directionsbezirken von Elberfeld und Hannover als zweckmäßig und wohlthätig bewährt, der Verbrauch von Kaffee hat sich bei dem reisenden Publikum vermehrt. Nunmehr hat der Minister für öffentliche Arbeiten die übrigen Directionen veranlaßt, dieser Angelegenheit auch ihrerseits Aufmerksamkeit zuzuwenden und die Bestrebungen des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, soweit nach Lage der Verhältnisse angängig, zu fördern.

Das Herrenhaus wird am 27. April seine Plenarsitzungen wieder aufnehmen. Seitens des Präsidenten sind die Vorsitzenden der Commissionen ersucht worden, bis dahin für die Erledigung der den Commissionen zur Vorberathung überwiesenen Vorlagen Sorge zu tragen.

Wie officiös geschrieben wird, ist die neue Zuckersteuervorlage nicht im preussischen Finanzministerium, sondern im Reichschatzamt vorbereitet worden; dieselbe hat deshalb auch dem preussischen Staatsministerium am Sonnabend nicht vorgelegen. Das Letztere wird sich mit dieser Frage erst beschäftigen, wenn der Entwurf dem Bundesrath vorliegt und wenn es sich darum handelt, den preussischen Stimmen im Bundesrath für die Abstimmung eine Directiv zu ertheilen.

Der Vorschlag auf Einführung einer Brodtaxe ist von der Gewerbekammer für den Bezirk Erfurt abgelehnt worden.

Die Handelskammer zu Mainz hat beschlossen, in einer Eingabe an das Reichsamt des Innern und an das großherzoglich heßische Ministerium ihre Zustimmung zu dem Entwurf eines Reichsgesetzes, betr. den Verkehr mit Wein, auszusprechen; gleichzeitig gab die Kammer, der „Frankf. Ztg.“ zufolge dem Wunsch Ausdruck, daß, wenn nicht die Weinfabrikation auf kaltem Wege im Allgemeinen, so doch wenigstens nicht allein der Vertrieb, sondern auch die Herstellung von Wein unter Anwendung der in § 1 Abs. 1 des Entwurfs bezeichneten chemischen Stoffe und Präparate verboten, jedenfalls aber unter diese letzteren Weinsäure aufgenommen werde, mittelst deren die Weinfabrikation auf kaltem Wege überhaupt nur möglich sei.

Die „Köln. Volksztg.“ bestätigt die neueste römische Nachricht, wonach der Papst in einem Schreiben an den Erzbischof von Köln dem Centrum gerathen habe, für die kirchenpolitische Vorlage zu stimmen. — Eine weitere Nachricht sagt, der Papst sei auch in einem persönlichen Briefe an den Freiherrn von Frankenstein für die Vorlage eingetreten.

Außer dem Bundesrath hielten am Freitag die vereinigten Ausschüsse für Handel und Verkehr, für Justizwesen und für Rechnungswesen Sitzungen.

Oesterreich-Ungarn. Die Commission des österreichischen Herrenhauses zur Vorberathung des Gesetzes über die Versorgung der Militär-Wittwen- und -Waisen hat am 13. d. ihre erste Berathung gehalten und die Generaldebatte über das Gesetz beendet.

Der Handelsminister empfing am 14. eine Deputation von Anwohnern der Elbe auf preussischem, sächsischem und österreichischem Gebiete, die ein Memorandum betr. die Elbeaste überreichte. Der Handelsminister drückte sein Interesse zu der Sache aus und versprach die Revision der Akte in Fluß zu bringen.

Wien, 15. April. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Petersburg: Die Verleihung des Großkreuzes des Wladimirordens an Giers werde von einem kaiserlichen Handschreiben begleitet sein, worin der Kaiser seine Zustimmung zu Giers Politik ausdrückt und dieselbe als mit seinen Absichten und Gefühlen übereinstimmend bezeichnet.

Italien. Das italienische Cabinet hat in Folge der Erhöhung des Kriegsbudgets beschlossen, die Staats-Einnahmen um 70 Mill. Lire jährlich zu vermehren, indem 1) die Grundsteuer, die kürzlich um zwei Zehntel verringert wurde, in ihrem alten Umfang wieder hergestellt werden soll; 2) die Eingangszölle, namentlich auf Petroleum und 3) die Abgaben von der Einfuhr von Colonialwaaren in der Weise gesteigert werden sollen, daß je ein Plus von 20 Mill. Lire erzielt wird.

Die Ausstellung in Venedig wird in Anwesenheit des Königs am 2. Mai eröffnet werden.

In der Deputirten-Kammer wurde vom Deputirten Guicciardini eine Interpellation an die Regierung über deren Politik in Bezug auf Africa resp. die Expedition nach Massauah eingebracht.

Das zur Auffuchung des Dampfer „Benedig“ entsandte Kanonenboot „Scilla“ ist nach zügigem erfolglosem Suchen zurückgekehrt. Neuerdings sind die Scilla und 2 andere Kriegsschiffe zur Auffuchung des Dampfers „Benedig“, auf welchem sich General Salotta, der neuernannte Kommandant von Massauah befindet, entsendet worden. Im Marinekommando glaubt man, das verjögerte Eintreffen der „Benedig“ sei durch einen Maschinenschaden verursacht.

Dänemark. Kopenhagen, 15. April. Das provisorische Gesetz von 1885, welches die Einfuhr und Anschaffung von Waffen verbietet, ist heute aufgehoben worden.

England. In der Donnerstagsitzung des Unterhauses erklärte der erste Lord des Schatzes, Smith, es sei nicht beabsichtigt, nach Erledigung der zweiten Lesung der irischen Strafrechtsnovelle weitere Ferien für das Haus eintreten zu lassen.

die Vorlegung des Budgets werde am nächsten Donnerstag erfolgen. — Der Papst hat den Cardinal Simonini beauftragt, die ganze Angelegenheit der irischen Frage genau zu prüfen und für die irischen Bischöfe Instruktionen zu entwerfen.

— In Babyhalsa sind 3 Abgeordnete des Nachfolgers des Mahdi, die Briefe an die Königin von England, den Sultan und den Khedive hatten, eingetroffen.

Provinz und Umgegend.

† Duerfurt. Die Jahreszeit, in welcher unjer Krammarkt auf der sogenannten „Eiswiese“ abgehalten wird, ist zu ungünstig, denn vom launigen April kann man einmal noch kein beständig gutes Wetter erwarten, heute ein heißer Sommertag und morgen schon wieder Regen, Schnee und Kälte, das ist die Signatur des April. An den Osterfeiertagen und auch am Mittwoch war das Wetter recht günstig, aber am darauf folgenden 2. Markttage hat uns der launige Gesell mit rauhem, sehr unfreundlichem Wetter beglückt. Es ist daher nicht zu verwundern, daß alle Geschäftsleute, die Besizer und Inhaber von Schaui- und Spielbuden, Karouffells und Restaurationszelten mit inbegriffen, keine guten Geschäfte machten; ebenso kann man sich nicht wundern, wenn die ehemals so große „Kramwiese“ von Jahr zu Jahr immer mehr an Bedeutung verliert, welche letzteres allerdings auch die Zeitverhältnisse mit sich gebracht haben.

† Freyburg, 14. April. Nachdem sich im Laufe des gestrigen Nachmittages mehrere Gewitter mit geringem Niederschlag über unsre Gegend entladen hatten, waren am heutigen Morgen die Hühen mit Schnee bedeckt, der jedoch bei den ersten Sonnenstrahlen verschwand.

— Wie der H. Bzg. geschrieben wird, trafen für die Seftellerei von Klotz und Förster kürzlich wiederum 7 Lowry Clairwein 1886 er Ernte direkt aus der Champagne auf dem Raumburger Bahnhofe ein. Aus diesen Clairweinen werden die vorzüglichsten Marken Kabinet, Jockey, Medizinal-Seft genannter Firma hergestellt und deutscher Gewerbesleiß bereitet seit dem Jahre 1885, wo die Champagner-Fabrikate mit höherem Holljage belegt wurden als Weine in Fässern, ersteren eine würdige und erfolgreiche Konkurrenz.

† Halle. Unsere Garnison hat seit voriger Woche das neue Repetiergewehr im Gebrauch.

† Gisleben, 13. April. Ueber Nacht ist bei dem königl. Landrath v. Wedell ein Einbruch diebstahl verübt worden. Die Diebe sind vom Garten aus in das Erdgeschos eingedrungen und haben das Silberzeug gestohlen. Trotzdem die Bewohner wach wurden, sind die Einbrecher entkommen.

† Nordhausen. Die Osterfeuer sind in diesem Jahre hier und in der Umgebung so außerordentlich zahlreich angezündet worden, wie wir es zuvor nicht erlebt haben. Ringsum in Berg und Thal erglühnten Lichter gleich Zohanniswürmchen; der Harz, das Kyffhäusergebirge, die Hainleite wetteiferten förmlich. Nahe unserer Stadt thaten sich besonders hervor: Harz-Migi, Eichenforst und Steigertal. Hier hatten die Schulknaben eine ganze Woche hindurch gesammelt an Reißig, Lannenzweigen, Beerenstümpfen, Theertonnen zc.

† Liebenwerda, 13. April. In vergangener Nacht wurden die Bewohner der Mittelstraße durch Feuerruf aus dem Schlafe gestört. Von einem Hintergebäude in der Nähe der Badergasse wälzte sich der Brand in großer Stärke über die ganze Reihe von Hintergebäuden, Scheunen und Ställen der Straße am Graben zu, die total niederbrannten; gerettet wurde daraus durchaus nichts, da das Feuer in zu rapider Weise alle Gebäude, selbst ganz massive, überfluthete. Zwölf bis fünfzehn Hintergebäude und Stallungen sind niedergebrannt. Man vermuthet Brandstiftung.

† Dresden, 11. April. Die „Nachrichten“ schreiben: Von einem großartigen Unternehmen hört man neuerdings. Es handelt sich zuvörderst um nichts Geringeres als den Ankauf so ziemlich des ganzen Grundstücks-Carrees zwischen Prager-, Wiener-, Carola- und Sidonienstraße. Hinter den dort ringsum stehenden Willengebäuden befinden sich sehr große Gärten und auf deren Boden soll ein Bau errichtet werden, der wie

jetzt in Leipzig der Krystallpalast außer einem Circus noch viele andere Räume, eine Art Victoria-Salon, Concert- und Ausstellungssäle enthalten soll. Die Bankfirma Becker u. Co. in Leipzig, die auch bei der Umwandlung des dortigen Krystallpalastes in ein Actienunternehmen beteiligt ist, soll auch hier mit engagirt sein und ebenso Altmeyer Krenz sich mit einer hohen Summe beteiligen.

Personalien.

— Der Kaiser von Brasilien ist erkrankt. Graf und Gräfin von Eu sind telegraphisch nach Rio de Janeiro berufen worden.

— Wie das Bureau Reuter aus Neu-Strelitz mittheilt, entsprecht die Nachricht, der Großherzog von Hessen plane eine Verheirathung mit der Prinzessin Helene Marie von Mecklenburg-Strelitz der Begründung.

— Beim Prinzen Wilhelm in von Preußen sind Nachwehen seines vorjährigen Ohrenleidens aufgetreten, so daß er sich einige Schonung auflegen muß.

— Beim ar, 13. April. Die Herzogin Johann Albrecht, Tochter des Großherzogs, die mit ihrem Gemahl einige Tage vor dem Osterfest hier eintraf, ist seit vorgestern an den Masern erkrankt. Ihr Zustand ist nicht bedenklich.

Bereine und Versammlungen.

— Der am 14. d. M. in Karlsruhe eröffnete Geographische Club wurde von Geh. Rath Harde, Professor Just und Oberbürgermeister Lauter begründet. Harde führt das Präsidium. Etwa 300 Teilnehmer sind anwesend. — Die großherzoglichen Herrschaften mochten am Freitag dem Geographentage bei. Senjationell wirkte der Vortrag Paul Reichards über die ostafrikanische Expedition, bei welcher Böhmer und Kaiser starben.

— Der deutsche Fleischer-Verbandstag findet vom 14. bis 15. Juni in Braunschweig statt.

Kolonien und Reisen.

— Stanley ist mit seiner Expedition in Leopoldville eingetroffen. Hier werden einige Tage zu den weiteren Vorbereitungen und zur Einschiffung verwendet werden. Da die Schiffsahrt auf dem Kongo bis zu den Stanleyfällen 4 Wochen in Anspruch nimmt, so kann man der Ankunft Stanleys an den Fällen am 15. Mai entgegensehen. Von hier aus beginnt der Marsch der Expedition durch bisher ganz unerforschtes Gebiet.

Vermischte Nachrichten.

* Während der Kaiser in diesem Jahre seinen Frühlingsaufenthalt in Ems nimmt, hat sich der Kronprinz Donnerstag Abend mit seiner Familie nach Ems begeben. Prinz und Prinzessin Wilhelm gaben ihnen das Geleit zum Bahnhofe. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich eingefunden, um die hohen Herrschaften zu sehen. Als sich der Zug in Bewegung setzte, grüßten brauende Hochrufe die Abreisenden. — Se. Majestät der Kaiser nahm Freitag Vormittag den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen, ertheilte mehrere Audienzen und unternahm Nachmittags vor dem Diner eine Spazierfahrt.

Wie aus Ems gemeldet wird, ist die krongprinzliche Familie am Freitag Abend 8 Uhr 14 Min. wohlbehalten dort angekommen. In Sachen der Explosion in der Artilleriewaffenfabrik zu Kiew, wobei 4 Menschen das Leben verloren und 8 verundet wurden, wurde kürzlich das Urtheil gesprochen. Generalmajor Bovislavsky und Oberst Dmelino, außerdem noch zwei hohe Beamte wurden wegen Vernachlässigung des Dienstes zur Degradation, Verlust des Adels und zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt.

* Die Schuhmachergesellen in Hamburg, Altona und Ottensen haben wegen Lohn Differenzen die Arbeit niedergelegt. In Hamburg stricken 1200, in Altona 400 Gesellen, welche sämmtlich dem Fachverein angehören.

* Die Meldung der „Frankf. Bzg.“, daß auf dem Walle zu Deuz 2 Plonire mit Mauersegeln auf einander geschossen hätten, einer hierbei getödtet und der andere schwer verletzt sei, beruht auf Irrthum. Die beiden Soldaten, die in der Bataillons-Wüchsenmacherei beschäftigt waren, machten ohne Erlaubniß auf dem Walle Jagd nach Katzen. Einer jedoch zog es vor, auf dem Rasen ein Schläschen zu machen. Als nun das Zeichen zum Wiederbeginn der Arbeit in der genannten Werkstätte gegeben wurde und der eine Soldat den Schlafenden

wedern wollte entlud sich die Waffe des ersteren und ein Schuß tödtete den Kameraden. Der andere nahm darauf die Waffe des todtten Kameraden und jagte sich selbst eine Kugel in den Mund. Die Verletzungen sind so schwer, daß an dem Aufkommen des Patienten gezweifelt wird.

* Ein Pistolenduell zwischen 2 Studenten der Berliner Universität fand am 13. d. M. Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr in der Jungfernheide statt. Der herausgeforderte Duellant wurde beim 2. Gange durch einen Schuß in den rechten Arm kampfunfähig gemacht.

* Freiz Käpernid, der kürzlich verstorbene berühmte Schnellläufer, traf einst in einem Wirthshause, wo man gutes Münchener schenkte, mit einem bekannten Berliner Operngänger an einem Tische zusammen. Dem gefeierten, aber nicht allzu menschenfreundlichen Künstler war es sichtlich unangenehm, mit dem stottern Läufer, der auch ein gutes Berliner Mundwerk hatte, mit den Worten angedreht zu werden: „Guten Tag, Herr X, wir sind ja Kollegen!“ „Wir Kollegen?“ fragte der Sänger sehr von oben herab. „Nun ja“, erwiderte der Schnellläufer, „Sie leben von der Halstehle und ich von den Kniekehlen.“ — Diesmal hatte der Schnellläufer die Lächer auf seiner Seite, bald darauf sollte er das Opfer eines Scherzes werden. Man sah wieder einmal im Wirthshaus bestimmen, und Käpernid hatte eben von einer Brauerei seine Schnellläuferkurst erzählt, als einer der Anwesenden, ein kleiner, bieder Herr in geringfügigem Lene sagte: „Das ist noch gar nichts!“ „Wollen Sie es etwa besser machen?“ fragte Käpernid gereizt. „Gewiß“, entgegnete jener festgebewußt, „und damit Sie sehen, daß das nicht nur Großrednerie von meiner Seite ist, erbitte ich mich, eine Wette mit Ihnen einzugehen, daß ich die Strecke von hier — das Wirthshaus lag im Norden Berlins — bis zum Kreuzberg und zurück in einer halben Stunde zu Fuß zurücklegen werde. Hier sind 10 M. — werten Sie dasagen?“ Käpernid würgte seinen Augenblick, die Wette anzunehmen, denn er hielt es für unmöglich, daß der kleine die Herr die Strecke, zu der ein rüstiger Fußgänger mindestens zwei Stunden bedarf, in einer halben Stunde zurücklegen könne. Jener zog seine Uhr hervor: „Es ist punkt 9 Uhr, mein Herr, jetzt gilt's.“ „Jawohl, jetzt gilt's“, erwiderte Käpernid. Der dicke Herr bestellte sich ein frisches Glas Bier, machte aber keine Anstalten, aufzubrechen. „Nun, was wird's denn?“ fragte jener Wegner, „wann laufen sie denn?“ Der dicke Herr zog abermals seine Uhr hervor. „Was wollen Sie denn?“ fragte er schmunzelnd. „Ja hab' doch gemettet, daß ich in einer halben Stunde die ausgemachte Strecke zurücklegen werde. Jetzt ist's 9 Uhr 3 Minuten, somit habe ich noch 27 Minuten Zeit. Sowie es halb zehn schlägt, werde ich mich schon auf den Weg machen! Käpernid machte gute Miene zum bösen Spiele.

* Etwas vom alten Peter. In den zwanziger Jahren war der Genannte Commandant der Festung Spandau. Es war ein gar kommer, gottesfürchtiger Herr, seinem Könige mit Gut und Blut ergeben, ein echtes Soldatenherz, allgemein beliebt und geachtet, aber — ein abgelesener Knecht aller „Friedensflüster“ und der durch sie verschuldeten modernen Bildung. Mit seiner Frau-Mutter-Sprache lebte er stets auf gespannten Füßen, ein treuer Nachseher des von ihm als leuchtendes Beispiel betrachteten Vaters Wüchser. Vor kurzem ist in Berlin eine Post zur Aufklärung gekommen, in welcher der alte Peter, „Handelnd“ antritt. Eine kleine Unmenge aus dieser Post mag hier folgen. Am Ende des vierten Heftes verabschiedet sich der Commandant von seiner Garnison mit den Worten: „Frenadiere! Unser König ist ein großer König, denn er kennt den großen Dienst; er ist aber auch ein kleiner König, denn er kennt auch den kleinen Dienst! Frenadiere, ihr seid ein tüchtiges Land! Lebt wohl, Kinder, ich reise morgen auf 4 Wochen mit meine Frau im Wabe.“ — Als ein Mann seiner Compagnie als erstes Opfer bei dem damaligen heftigen Auftreten der Cholera stirbt, hält ihm General Peter folgenden kurzen Nachruf: „Da liegt nu der Krause! Das hat er nu davon! Aber das Bolt freiß ja Allens durcheinander. Ich bin seit überzogen, wenn man so nem Kerl in die eine Hand n Birene siphält und in die andere die Cholera, der Kerl reißt nach die Birne.“ — Als König Friedrich Wilhelm III., d. besondere Günst sich der alte General zu erfreuen das 300jährige Jubiläum der Einführung der Refection in der Mark Brandenburg dadurch zu feiern gedachte er mit seinem ganzen Hofstaat in der Kirch Spandau zum Abendmahls geht, rüßet sich Peter, einer alten katholischen Adelsfamilie angehörte, der Communion theilzunehmen. Von seiner Waiu diese Ungehörigkeit aufmerksam gemacht, sagt er: „Heil! Vor meinem König ist es mich jaanz ei welchen von die beiden Bötter ich laube.“ — Am Weibnachtsfeiertage ertheilt er die Parole in W. Weife: „Seite is der Tag an den unfer Herr Jnds das Licht der Welt erlöset hat, die B.“ — „Kom!“ — Die Beerdigung eines S. an: „Der morgende Todte wird in weiß.“ — Ein Bataillonsbefehl Peter's lautet: „halt halt halt abwärts müssen aus die werden.“

* In der Kreisichen Mo Berlin ist die Kriminalpolizei in Verhaftung eines Mannes gesch. in Blutthat dringend verdächtig ist zu inzwischen so viel Beweismaterien zu tragen werden konnte, daß seinen zeitlich wohl nicht mehr zweifelhaft ersche. früherer Stadtreisender des Kreise der 26 Jahre alte Hermann Fo

halt
n. Caffee

rich Günzel, Kreis Slogau. Derselbe war jetzt längere Zeit ohne Stellung und lag mit mehreren Personen in einem Hause der Albalberkstraße in Schlafstelle. In der Nacht zum Ostersonntag, in welcher bekanntlich der Mord vollführt wurde, kehrte er erst um 1 Uhr nach Mitternacht heim und vermag nicht nachzuweisen, wo er sich in den Stunden vorher aufgehalten hat. Ebenso hat er durch größere Gelbtausgaben, die er nach der Mordthat gemacht, obwohl er vorher völlig mittellos gewesen, den Verdacht noch verstärkt, zumal er über den redlichen Erwerb des Geldes keine befriedigende Auskunft zu erteilen vermag. Nach Feststellung dieser Thatfachen ist die Verhaftung des Günzel bewirkt worden und die mit großem Eifer weiter angestellten Nachforschungen haben noch befallende Momente von solcher Wichtigkeit ergeben, daß ihm sein Leugnen, bei dem er gestern noch beharrte, auf die Dauer wohl nicht helfen wird.

Im dem Dorfe Quellsfeld an der Eifel brach am 1. Osterfeiertage früh 5 Uhr Feuer aus. Dasselbe breitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit aus und legte trotz der Anstrengungen der zahlreich eingetroffenen Feuerwehren 17 Wohnhäuser in Asche. Eine Menge Vieh liegt unter den Trümmern begraben; auch zwei Menschenleben schweben in Folge erhaltener Brandwunden in Gefahr.

* Erst wenn man was verloren hat, erkennt man seinen Werth! Frau Jenny G., die Gattin eines Berliner bekannten Industriellen, hat geradezu eine schwärmerische Leidenschaft für Schmucksachen aller Art und besitzt bereits, da ihr Gatte in der angenehmen Lage ist, die weitgeschätzten Schmätze seiner liebendwichtigen Jenny zu erfüllen, eine reichhaltige Sammlung der mannigfachen Perlethen der kostbarsten Art. Trotzdem schwärmt Frau G. noch immer weiter. So kam sie vor einigen Wochen von einem Ausgange nach Hause zurück, und fast noch in der Thür, rief sie ihrem Gatten entgegen: „Nein, Männchen, habe ich eben in der Passage ein Armband gesehen! Großartig sage ich Dir, ganz neu in der Zusammenstellung und im Muster.“

— „In der Passage sagst Du? Ist denn da ein Juwelier?“ — „Nein Julius, es war in einem Bijouterieladen und kostete nur sieben Mark; aber ich versichere Dich — „Ja, aber dieses Herz, ein Armband fast sieben Mark, mit unedleren Steinen, wirst Du doch nicht tragen wollen?“ — „Siehst Du denn Jemand, Julius? Ich bin überzeugt, Du selbst schwebst darauf, es ist edel, und Du bist doch am Ende auch ein Kenner.“ — „Um es kurz zu machen, Jenny, Du müchtest das Armband haben; nicht wahr? Gut also, laufe es Dir; nur um das Eine bitte ich Dich, wenn Du damit irgend welche Ungelegenheiten haben solltest — ich meine in gesellschaftlicher Beziehung, dann laß mich gelegentlich aus dem Spiel; mein Name ist Haase, ich weiß von nichts.“

— „Das Armband ist in der That recht hübsch,“ äußerte Herr G., als ihm am Nachmittag desselben Tages seine Gattin mit glitzerndem Gesicht den neuen Armeisen zeigte. „Weißt hübsch ist gar nichts, ich finde es geradezu entzückend.“ — „Acht Tage später fand Frau Jenny, die soeben mit ihrem Gatten von Dresden, wo sie nach Besuch des Theaters mit einigen Bekannten soupir hatten, nach Hans zurückgekehrt war, mit höchst betrübter Miene vor ihrem Toilettenstischchen. „Was blüht Du, o Jenny, so trüb und so bleich?“ parodierte Herr G., indem er seine Gattin fragend ansah. „Den! Dir Julius, das neue Armband ist fort.“ — „Aber Du hast es ja noch eben bei Dresden gehabt, wo es das Entzückend der Frau v. B. erregte.“ — „Ich weiß wohl,“ entgegnete Frau Jenny, „und ich glaube bestimmt, es beim Herausgehen, als ich mir die Hand schuße aufhob, verloren zu haben.“ — Am anderen Morgen sitzt Herr G. mit seiner Gattin am Frühstückstisch, als ischard an der Klingel gezogen wird. „Ein Droschkenfahrer ist draußen,“ meldet die Hausfrau, „er wünscht zur gnädigen Herrschaft.“ — „Laß ihn eintreten“ — und gleich darauf schreitet mit wichtigem Schritt ein Droschkenfahrer erster Güte ins Zimmer. „Morgen, bei's Reimnaden habe ich das Armband im Wagen gefunden.“

— mit diesen Worten präsentiert der Kutsher, der am Abend vorher Herrn G. mit seiner Gemahlin heimgeführt, das Chrysemide Armband. — „Ach, das ist aber schön von Ihnen,“ jubelt Frau G. laut auf. — „Ja, bei glock ist wohl, bei mir aber noch ein wahres Prachtstück von Dings.“ Herr G., der bis jetzt ruhig seinen Kaffee geschlürft, lächelt nun sei in eigentümlicher Weise und richtet dann an seine Gattin aus französischer Sprache die Frage, wie viel hinterlock sie gerade wohl dem ehrlichen Droschkenfahrer zu geben gedächte. „Was meinst Du, Männchen, sind drei Mark genug?“ — „Drei Mark für ein so kostbares Armband mit edlen Schmucksteinen?“ — „Mit edlen? aber Julius!“ — „Ja, Jenny, — nicht doch dem Manne nicht etwa erzählen wollen, das einen künd sei unest; und wenn Du es thätest, denkst Du öffentlich?“ — „Ist glaubt's? Keiner Schimmer! Er geht ein Friedländer oder zu Friedberg, Deinen Hoflieferanten, an der die Geschichte — na, und das Weitere Dir auszu-ein.“ — „Gott, ich Deiner nimmermehr Phantasie, nein und schreien.“ — Mit einem tiefen Seufzer holte Frau Jenny aus ihrem Portemonnaie ein Zwanzigmarkstück und überreichte es dem glücklichen Finder, der sich mit diversen geistlichen Äußerungen empfahl.

möglich noch ein Gattenmörder. Aus Graz die Um' vom 14. d. M. folgender Vorfall gemeldet: werthige Fleischhauer Franz Prochaska kam gestern rektant 8 Uhr Abends angeheitert nach Hause, tritt Ehenb seine Gattin Constanze und schon dieser, sie entließene wollte, aus einem Revolver

nach, angeblickt, um sie in Angst zu versetzen. Sodann legte er sich zu Bette und schlief, unbekümmert um seine Frau. Als er nun heute früh aufstand, fand er seine Gattin beim Brunnen todt liegen. Er zeigte sich hierauf selbst an und wurde verhaftet. An der Leiche fand man eine Schußwunde oberhalb der linken Brustseite.

* Am 14. Mai d. J., dem Jahrestage der denkwürdigen Katastrophe in Krossen wird der Neubau des herabgestürzten Kirchthurms begonnen werden.

Aus der Stadt und Umgebung.

** Die Launenhaftigkeit des April zeigt sich in den letzten Tagen auch heuer wieder in ihrer ganzen sprichwörtlichen Wahrheit und Ungemüthlichkeit. Auf warme und sonnige Tage während des Osterfestes folgte eine empfindsame Kälte verbunden mit rauhen Winden, Regenschauer und Schneegestöber und gestern sowie heute Morgen präsentirten sich die Dächer in leichter Sanebede. Der Winterberzieher, der fast zur Mythe geworden war, zeigt sich wieder als ein warmerherziger Freund, d. h. für diejenigen, die ihn noch besitzen; der Regenschirm beherrscht theilweis das Terrain und Hüften, Schnupfen und Heiserkeit haben gar vielen mit einem Schlage die Freude am Frühling empfindlich verborgen. Quousque tandem! man möchte unserer schönen Ferienen ausrufen vor Unmuth darüber, daß das neue Frühlingskostüm nunmehr wieder unbenutzt im Garderobenschrank hängen muß. Wie lange noch? — Das ist eine schwer zu beantwortende Frage, denn nach einer alten Bauernregel „sann April sein, wie er will“ und er kann auch in diesem Jahre seine Natur nicht verleugnen und ist er wie er will. Er läßt dem Bauer die Sonne auf den Pelz scheinen, daß dem Aermsten dicke Schweifstropfen den Nacken herunterrollen, er wirft Schnee herunter, läßt eifig kalten Sturm durch die Straßen heulen, macht die Fäden des p. t. Publikums, das Abends spät von Bällen und Concerten eilig schnell nach Hause hucht, klappern, schmeichelt den jungen Damen mit linden Lüftchen um Haupt und Busen, daß die leichtgläubigen Herzen schon dem Bonnemonat gekommen glauben, kurz er that ganz so, als wenn er bestimmt wäre, Alles in Allem zu sein, den Sommer zu imitiren und den etwa verkäumten Winter nachzuholen. — „April kann sein wie er will,“ von diesem Gesichtspunkt wollen wir, was er uns auch noch beschereen mag, ohne Murren hinnehmen; der Winter ist ja überstanden und der Sommer vor der Thüre. Am besten, man folgt der Lebensregel Altmeister Goethe's: „Ueber Wetter- und Herrenlaunen runzle niemals die Augenbrauen,“ wie man auch am besten fährt, wenn man den zweiten Theil dieser Lebensregel stets beherzigt: „Und bei den Grillen der schönen Frauen mußst Du immer vergnüglich schauen!“

** Im Amtsblatt der hiesigen königl. Regierung lesen wir: Dem Gefängnis-Inspector Lindenstein in Halle a. S. ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt. — Gestorben ist der Gerichtsschreiber, Secretär Apell in Sehdubitz. — Verlegt ist der Postsecretär Feistorn von Werseburg nach Erfurt. — In den Ruhestand versetzt ist der Postsecretär Bernhardt in Werseburg.

** Am Montag, 18. April, findet auf dem Neumarkt Jahrmart statt, dem wir besseres Wetter wünschen, als augenblicklich an der Tagesordnung zu sein scheint.

** Der von seinem letzten Austritte hier noch in guten Andenken stehende Leipziger Zitherclub „Harmonie“ unter Leitung des Zithers-Componisten und Virtuosen Herrn Rindler aus Leipzig, veranstaltet auf vielseitigen Wunsch am Sonntag Abend im „L'Evoli“ wieder ein großes Zitherconcert. Hatten wir schon damals die wirklich guten Leistungen des Vereins sowie seines Dirigenten hervorgehoben, so sind wir auch heute in der Lage, neue Beweise darzubringen. Die „Leipziger Nachrichten“ vom 25. März d. J. schreiben: Ein mit künstlerischer Vollendung und tadelloser Exactheit ausgeführtes Concert gab der Leipziger Zitherclub „Harmonie“ am Mittwoch Abend im Saale des etablissements Bonarand. Der Dirigent des Vereins, der Zithervirtuose Herr Rindler, hatte drei eigene Compositionen in das Programm aufgenommen. Sein „Germanenmärch“ erwies sich als höchst wirkungsvoll. Von noch nach-

haltigerer Wirkung war jedoch die Fantasie „Traumverloren“, componiert und vorgetragen von E. Rindler. Junge Empfindung und reizende Melodie kennzeichnen diese Composition, deren vortrefflicher Vortrag die Anwesenden zu begeistertem Beifall hinriß. Auch der Ammanbawalzer des Herrn Rindler ist in stottem Rhythmus componiert. Der Club hat es wiederum verstanden, durch seine Vorträge die Zuhörer zu entzücken und durfte reichlichen Beifall ernten. — Wir wollen nur wünschen, daß auch diesmal das Concert vom Publikum gut besucht wird, die wirklich vorzüglichen Leistungen versprechen einen genutzreichen Abend.

** Die demnächst in Verlehr gelangenden Zwanzigpfennig-Stücke (in Nidel) sind recht handlich, nicht zu schwer und entsprechen entschieden einem längst gehegten Bedürfnis.

Die 31. Fortsetzung des Romans „Stolze Herzen“ erfolgt in der Dienstags-Nummer des „Kreisblatt“.

Theater und Musik.

* Halle. Noch vor Thoreschluss rüht sich die Leitung unseres Stadttheaters nach den vorangegangenen zahlreichen Renaissances, zu einer wirklichen Opernvorstellung, welche nach der Meinung derer, welche sich ein Urtheil über dieselbe zu finden Gelegenheit hatten, dem ersten Jahre des Bühnenpiels auf unserer hiesigen Bühne einen würdigen Abschluß geben dürfte. Der Verfasser des Textes und der Musik dieser Oper, welche den Titel „Angela“ führt, ist der Mann Dr. Reigel aus Köln, selber Professor am K. Conservatorium in Moskau, jetzt Lehrer am Kölner Conservatorium und Musikrevisor der Kölnischen Zeitung. Obgleich diese Oper die erste ist, die von ihm zur Aufführung gelangen wird, so ist es doch nicht die erste, die er componirt hat. Diese nennt sich „Dido“ und ist in Weimar für den Anfang nächster Saison zur Aufführung angenommen worden. Auch war die „Angela“ bereits für Köln bestimmt, als Herr Director Koebbe den Text und die Musik der Oper kennen lernte und sich das Recht der Erstaufführung für Halle sicherte. Herr Dr. Reigel ist bereits entzogen, um die letzten Proben selber zu leiten.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 17. April 1887 predigen: Dom: Vormittag 9 Uhr: Herr Diac. Bithorn). Nachmittags 2 Uhr. Herr Diac. Bloch. * Einführung und Antikepredigt desselben durch Herrn Confistorialrath Leuschner. Vormittags 11 1/2 Uhr: Kimber - Gottesdienst. Herr Confistorialrath Leuschner. Die Vormittags-Gottesdienste beginnen von jetzt an um 9 Uhr. Stadt: Vormittags 9 Uhr. Herr Diac. Bloch. Nachmittags 2 Uhr. Herr Pastor Berthel. Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Berthel. Amelung. Sonntag und Montag, Abends 8 Uhr, Versammlung der confirmirten Lächter im Pastorate. Der Vormittags-Gottesdienst beginnt fortan um 9 Uhr. Die Kommunionanzahl in der Dierzeit betrug: 995 Personen — 339 Männer, 656 Frauen. Neumarkt: Herr Pastor Leuschner. Altenburg: Herr Canibit Wächter. Katholische Kirche: Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Industrie, Handel und Verkehr. Mainz-Ludwigshafen (Eisliche Ludwigsbahn) Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen von 1866/69 und 1881. Die nächste Ziehung findet Anfang Mai kat. Gegen den Coursverlust von ca. 2 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus A. L. Henning, Berlin, Französischerstr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

Markt-Berichte.

Magdeburg, 15. April. Land-Weizen 160 — 166 M., Weiß-Weizen 159 163 M., glatter engl. Weizen 156 — 162 M., Raub-Weizen 148 — 158 M., Roggen 124 — 126 M., Cavalier-Getreide 148 — 165 M., Land-Getreide 133 — 140 M., Hafer 105 — 120 M., per 1000 Kilo. Kartoffelspiritus per 100 0 Literprocente loco ohne Faß 40,50 — 40,80 M.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Ueber Leber- und Gallenleiden. Die Leber liegt unter der rechten Lunge, und muß als die größte Drüse des menschlichen Körpers bezeichnet werden. Ihre Functionen sind die Gallenabsonderung. Es ist von größter Wichtigkeit für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Functionen keine Störung erleiden, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenchaft ziehen. Ist die Leberthätigkeit gehindert und es wird nicht genügend Galle abgefordert, so tritt nicht allein gehörte Verdaunung und deren Symptome, Verstopfung, saures Aufstossen, Blähungen, Schwindel, Bekommenheit ein, sondern durch Anhäufung von Galle in der Leber selbst entstehen heftige Schmerzen, Spannung in der Lebergegend, Appetitlosigkeit, Erbrechen und sonstige auf eine schwere Erkrankung hinweisende Erscheinungen machen sich bemerklich. In diesen Fällen werden die Apotheker A. Brandt's Schweigepillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) von vielen Aerzten als das beste Mittel bezeichnet, weil es angenehm, sicher und absolut unschädlich wirkt.

**Vortheilhafteste
Bezugsquelle**

für

Stroh-Hüte

garnirt und ungarnt

für

Damen und Kinder.

Grösste Auswahl,

billigste, streng feste Preise.

Smil Plöhn & Co.,

gr. Ritterstrassen-Gasse.

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Der neue Course beginnt
Mittwoch, den 20. April.
Anmeldungen nimmt entgegen

Keller, Lehrer.

Blitzableiter
Neuester best bewährter und
billigster Construction em-
pfehl
Christ, Merseburg.

Heringe!!!

schöne, mittelgroße Waare, sehr zart
und weiß
a Dhd. 50 Pfg.
offerirt
F. G. Kundt,
Neumarkt 37.

Pflaumenmus
dick eingekocht, sehr süß à Pfd. 20
Pfg., alle Sorten gutkochende
Gülsenfrüchte
empfehl
F. G. Kundt.

Frühe blaue
Saatkartoffeln
pro Ctr. 1,30 M. hat abzugeben
Rittergut Dölkau.

Maistochsen-
Verkauf.

10 Stück fette Döfen stehen, auch einzeln,
zum Verkauf.
Rübenbau-Gesellschaft Lützen
Sammet, Inspector.

Nächsten Dienstag
frisches Lichtbier
in der
Stadtbrauerei.

Badeanstalt
im hies. Königl. Schlossgarten.
Täglich von Morgens 7 bis Abends
7 Uhr geöffnet.

CACAO-VERO,

entölt, leicht löslicher
Cacao.
Unter diesem Handelsnamen empfe-
hlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher
Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und
der Möglichkeit schnellster Zubereit-
ung (ein Aufguss kochenden Wassers
ergibt sogleich das fertige Getränk) un-
übertroffen. Cacao.
Preis per 2½ 1½ 1¼ = Pfd.-Dose
850 300 150 75 Pfennige.

**HARTWIG & VOGEL
Dresden**

**Rübenkerne,
Gurkenkerne,
Pferdezahn-Saatmais**
empfehl unter Garantie einer vorzüglichen
Reimsfähigkeit billigt
A. B. Sauerbrey.

2000 Ctr. weichfleischige sächsische
Zwiebelkartoffeln
für Küche und Ausfaat verlesen, offerirt billigt
mit 1,50 pro Ctr., große Posten billiger.
Rittergut Jösch bei Merseburg.

5 Pfd. Kaffee
täglich frisch gebrannt vers. tret geg. Nachn.
Wien. Mischung 8 Mk.
Kaiser-Melange 9 Mk.
Beide Sorten unübertroffen in Wohlge-
schmack, Kraft und Aroma.
Kaffee-Versandt-Haus:
„Ahr“ Halle a/S.,
Gr. Steinstr. 12.
Special-Geschäft für feine Kaffees!

Eine große Kuh mit dem Kalbe
zu verkaufen
Treibniß Nr. 20.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben,
1 Kammer, Küche und Zubehör ist zu ver-
mieten und 1. Juli d. Js. zu beziehen
Hallestrasse 21.

Niederlage bei
**Ernst Schurig,
Conditorei.**

Natürliche Mineralbrunnen
in frischer diesjähriger Fällung sind einge-
troffen und empfehlen dieselben zu den billigsten
Preisen
beide Apotheken.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller
deutschen Blätter überhaupt; außerdem
erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden
Sprachen.



Die Modenwelt.
Illustrierte Zeitung für Toiletten
und Handarbeiten. Monatlich zwei
Nummern. Preis vierteljährlich M.
1.25 = 75 Kr. Sährlich er-
scheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Hand-
arbeiten, enthaltend gegen 2000 Ab-
bildungen mit Beschreibung, welche
das ganze Gebiet der Garberobe und
Leibwäsche für Damen, Mädchen und
Knaben, wie für das zartere Kindes-
alter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die
Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem
ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegen-
stände der Garberobe und etwa 400 Muster-Vorzeich-
nungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Essifen etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buch-
handlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer
Str. 39; Wien I, Operngasse 3

General-Versammlung
der Ortskrankenkasse
der Tischlergesellen u. Berufsgenossen
Sonntag, den 17. d. M. Nachmittags
3½ Uhr zur guten Quelle.

Tagesordnung:
1) Rechnungslegung pro 1886.
2) Feststellung des Gehaltes für den Kassenarzt.
Etwasige Anträge sind bis zum 16. d. M.
Abends 6 Uhr beim Vorliegenden, Tischler-
meister Perz schriftlich einzureichen.
Der Vorstand.

Das vom Herrn Baron Freiherrn von Feilitzsch
bisher bewohnte Logis (1. Etage) ist von
jetzt ab zu vermieten und am 1. Juli zu be-
ziehen.
Bahnhofstr. 3.

Die 2. Etage, enthaltend 6 beizbare
Zimmer, mit Benutzung des Gartens,
ist zu vermieten.
Schmalestrasse 5.
Des ungünstigen Wetters wegen wird der
Spaziergang der neu confirmirten Töchter ver-
schoben.
Delius.

Bermischte Nachrichten.

* Von einem Gläubiger . . . unseres Kaisers weiß die Potsdamer Zeitung eine hübsche Geschichte zu erzählen, für deren Wahrheit sich das genannte Blatt verbürgt. Als Prinz Wilhelm (unser jetziger Kaiser) sechs Jahre alt war, da spielte er einmal in Potsdam auf dem kleinen Exercierplatz vor der langen Brücke mit seinem Ball. Der Ball flog aber über die nahe Kirchhofsmauer. Friedrich Siegel, ein 14jähriger Knabe, welcher zugehört, kletterte über die Mauer und brachte den Ball zurück, zerriß aber dabei seine Hufe. Prinz Wilhelm wollte ihm als Belohnung ein Biergroßentstück schenken, da aber weder er noch sein Lehrer, welcher ihn begleitete, Geld bei sich hatten, sprach er: „Das thut nichts, Du bekommst die vier Groschen ein andermal.“ Prinz Wilhelm vergaß aber dieses Versprechen, und so war Friedrich Siegel der Gläubiger des Kaisers Wilhelm geworden. Siegel erzählte diesen Vorgang in seinen alten Tagen öfters und that „dies“ damit, daß ihm Kaiser Wilhelm noch vier Groschen schuldig sei, und so erfuhr sie auch Kaiser Wilhelm, der sich noch recht gut des Vorgangs erinnern konnte. Deshalb schickte er dem alten 94jährigen Siegel 50 Mark und löste damit sein Schuldverhältniß zu demselben. So hatte denn das Biergroßentstück reiche Zinsen getragen. Was aber viel höher im Werthe steht, ist die Gütlichkeit und Herzensgüte Kaiser Wilhelms, die gewiß wie ein Sonnenstrahl auf den Lebensabend des Veteranen gefallen ist. — Siegel ist inzwischen hochbetagt im städtischen Krankenhaus zu Potsdam an Altersschwäche gestorben.

* Nachträgliches zu Kaiser Wilhelms-Geburtstag. Aus Warburg in der Steiermark theilt man uns eine Geschichte mit, die seit einer Woche das vielbelachte Gesprächsthema abgiebt. Bei einem der Warburger Aemter ist ein Beamter bedienstet, dem es schon lange Zeit schwere Sorgen bereitet, daß sein Knopfloch noch immer leer war. Gelegentlich des neunzigsten Geburtstages Kaiser Wilhelms faßte nun der Unternehmende einen kühnen Entschluß. Er richtete einen ziemlich geschriebenen Brief an das kaiserl. Hofmarschall-Amte zu Berlin und fragte demüthig an, ob es einem Bewunderer Kaiser Wilhelms wohl gestattet sei, diesem zu seinem Geburtstagsfeste erlauchtvoll zu gratuliren, wohl auch der Gratulation eine bescheidene Gabe aus den steierischen Gebirgen anzuschließen. Es vergingen wenige Tage, als auch schon die Antwort aus Berlin eintraf. Wenn auch etwas trocken aber doch artig erklärte das Hofmarschall-Amte, daß der beabsichtigten Spende nichts im Wege stehe, daß jedoch die Beilegung der Rechnung für gehabte Auslagen zur ausdrücklichen Bedingung der Annahme gemacht werden müsse. Das Gratulations-Poem wurde nichtsdestoweniger in den schwungvollsten Wendungen abgefaßt und einem feinsten steierischen Kapapian in den Schnabel gesteckt, der, umgeben von mehreren Flaschen Weins, in einen Korb gethan und „franco gegen franco“ zur Post gegeben wurde. Dem erhaltenen Auftrage gemäß, bemerkte der Absender noch gewissenhaft auf der Außenseite des Korbes: „Inhalt: Schwaaaren. Nicht stürzen. Werth: 8 fl. ö. W.“ Vor einigen Tagen nun avisirte der Briefträger den Beamten daß eine recommandirte Sendung für ihn aus Berlin eingetroffen sei. Freudig stürzte der Glückliche auf das Postamt, zerriß die Hülle des Päckchens, das man ihm dort überreichte, und fand darin — den Geldwerth von 8 fl. ö. W. in preußischen Thalerscheinen nebst einem freundlichen Daneschreiben des kaiserlichen Hofmarschall-Amtes. Für die Verpackung und Verse war also kein Entgelt geboten. (W. Allg. Ztg.)

* Der Rheinfall bei Schaffhausen ist in Gefahr! Eine Schweizer Firma hat an die Regierung das Gesuch um Ueberlassung von 15000 Pferdekraften aus dem Wasser des Rheinfalls zur Errichtung einer Aluminiumfabrik gerichtet. Die kantonale Regierung hat den Antrag, weil ein derartiger Wasserentzug den Fall monatlang trocken legen und in der übrigen Zeit auf die Hälfte reduzieren würde, abgelehnt. Da aber die Ablehnung keineswegs allgemeinen Bei-

fall fand, ist von den Regierungen der dabei interessirten Kantone Schaffhausen und Zürich eine gemeinschaftliche Commission eingesetzt worden, welche demnächst ihre Entscheidung an Ort und Stelle treffen wird.

* Alzu fromm macht schartig. Man schreibt aus Paris: „Mr. Granit, ein wohlhabender Gutsbesitzer und ausgesprochener Clericaler, hatte sich kürzlich mit Mademoiselle Antoine, einem sehr heiteren und lebenslustigen Mädchen verheiratet. Beim Herannahen der Osterfeiertage erklärte die junge Frau ihrem Gatten, sie werde für ihn allein Fastenspeisen kochen lassen, da sie, ganz weltlich erzogen, sich auch nun nicht der Fleischkost enthalten wolle. Der fromme Herr hat seine Gemahlin, ihren Glauben auch durch Entbehrungen zu behätigen, doch diese sagte, sie sei auf dem Wege, Mutter zu werden und denke in diesem Zustande schon gar nicht daran, sich zu kasteien. Mr. Granit sprach kein Wort, er lud am Abende seine Gemahlin ein, die Feiertage auf ihrem einsamen Schloßchen Belleville nächst Paris zu verbringen. Dort angelangt, sperrte er seine Gemahlin ins Thurmzimmer, stellte ihr ein Töpfchen Milch und ein Körbchen mit Brod hinein und sagte: „Samstag Abends hole ich Dich zum Souper.“ Freitag Morgens hatte der fromme Gemahl doch Gewissensbisse, er fuhr in's Schloß, öffnete das Zimmer und fand dasselbe leer. Das Fenster war offen; er beugte sich hinab und sah den zerfetzten Leichnam der Unglücklichen im Parkgraben liegen.“

* In Andermat hat ein Lavinensturz stattgefunden. Bei St. Anna wurde die Straße und die Reuß von der Lavine überfahren und letztere etwa vier Stunden gestaut. Die Lavine hatte dafolst eine Höhe von über 30 Fuß. Der Schuttwald wurde sehr stark mitgenommen, indem ein Arm den Wald durchbrach und bis in die nächste Nähe des Oberalp-Hotels vordrang. Ein zweiter Arm riß einen Theil des jungen Waldes mit und bedrohte sehr ernstlich das Dorf, indem er sich in den Garten des Gothardhotels und der Krone entleerte. Der Lavinensturz war, wie der „N. B. Z.“ berichtet wird, ähnlich wie derjenige vom Jahre 1862. — Am 27. v. Mts., Vormittags 4 Uhr 45 Minuten, ging die Entschigtal-Lavine mit riesigen Schneemassen zu Thal. Der erste Schub gelangte bis zur Schaale über die mittlere Galerie der Gothardbahn. Von der mittleren bis über die obere Galerie ist das ganze Entschigtal mit Schnee aufgethürmt. Ueber der oberen Galerie schob sich eine Schneemasse aus dem Lavinenzug gegen die Station Wasen zu; allein für die Bahnanlage ist bis jetzt kein Schaden erwachsen. Die angebrachten Schutzmauern haben sich nach der „N. B. Z.“ vor trefflich bewährt, da sie bewirkt haben, daß die Lavine auf der mittleren Entschigtal-Galerie zum Stillstand kam.

* Das Amtsblatt des Reichspostamtes veröffentlicht folgendes Allerhöchste Handschreiben:

Ich habe aus Ihrem Berichte vom 21. d. M. ersehen, daß Mein Geburtstag, an dem Ich mit Gottes Hülfe das 90. Lebensjahr vollendet habe, den Anlaß dazu gegeben hat, unter den Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung eine Sammlung zu dem Zwecke zu veranstalten, um der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger die Mittel zur Beschaffung dreier Rettungsboote zu gewähren. Wenn diese Sammlung einer Betrag von 17000 Mark geliefert hat, so entnehme Ich daraus zu Meiner Freude, daß die Spender, welche der Vermittelung des Weltverkehrs dienen, auch ihren Mitbrüdern in dem gefährvollen Verkehr auf hoher See ihre theilnehmende Fürsorge widmen. Ich kann Mir nicht veragen, dem gemeinnützigen Sinne, der sich dadurch bethätigt hat, Meine volle Anerkennung zu zollen, was sie Allen, die sich bei der Sammlung betheiliget haben, kumbegben wollen.

Berlin, den 31. März 1887. Wilhelm.
An den Staatssecretär des Reichspostamtes,
Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Stephan.

* Der städtig gewordene kaufmännische Director der Stettiner Dampfmühlen-Actien-Gesellschaft W. Gräber wird von der Staatsanwalt-

schaft in Stettin steckbrieflich verfolgt. Er hat unglücklich speculirt und zur Dedung seiner Ausfälle bedeutende Beschleissungen verübt. Der Gesamtbetrag seiner ungedeckten Verbindlichkeiten überstieg die Summe von 200000 Mark. (Coln. Ztg.)

* In diesen Tagen ist in der vielbesprochenen Zahlmeister-Affaire abermals ein Urtheil gefällt worden: Es handelte sich um den Zahlmeister Redlich vom 5. Niederhessischen Feld-Artillerie-Regiment zu Sprotto, welcher seiner Zeit ebenfalls im Verdachte stand, Pflichtwidrigkeiten in seinem Amte durch Annahme von Geschenken begangen zu haben und in Folge dessen bereits vor sehr langer Zeit vom Amte suspendirt wurde. Das Urtheil lautete auf ein Jahr Festung, Aberkennung sämtlicher Orden und Militär-Dienstzeichen und Ausschluß aus dem Militärstande.

* Die Bibliothek Leopold von Ranke's ist, wie die Kreuztg. erfährt, nachdem die Staatsregierung von dem Ankaufe derselben Abstand genommen hat, an eine nordameritanische Bibliothek verkauft worden.

* Einen seltenen Regelauffeher besitzen die geistlichen Herren, welche j. den Montag auf der Welter'schen Kegelbahn in Gmünd zusammenkommen. Derselbe feierte vor einigen Tagen seinen 81. Geburtstag und wurde bei dieser Gelegenheit von verschiedenen Seiten reichlich beschenkt. Dazu lag Anlaß genug vor, denn nicht weniger als vierzig Jahre waltete er nach dem „Sp“, unterstützt von seiner hochbetagten Frau, seines Amtes als „Regeljunge“, und zwar munter, frisch und gewandt.

* Ein schrecklicher Vorfall wird von italienischen Blättern aus Cosenza gemeldet. „Dort wurde“, so wird berichtet, „vor einigen Tagen der Sindaco Gausi begraben; erst nach der Beerdigung kam der in der Ferne weilende Sohn des Todten in der Heimath an und verlangte die Leiche seines Vaters zu sehen. Als man den Sarg öffnete, ergab sich die gräßliche Entdeckung, daß der Begrabene im Sarge wieder zu sich gekommen und vergebens gesucht hatte, den Sargdeckel zu öffnen. Man fand ihn mit verzerrten Gesichtszügen, die Hände in den Haaren und die Fingernägel zerissen und mit Blut bedeckt.“ Wahrscheinlich dürfte der Fall, der jetzt die Kunde durch die Blätter macht, in Wirklichkeit, wie wir demnächst wohl erfahren werden, ganz anders verlaufen sein.

* Nachträglich sind nunmehr die dem Fürsten Bismarck von den „Getreuen in Fieber“ zugegedachten 101 Kitzelgeier in Berlin angelangt. Die der Sendung und zwar, wie gewöhnlich, auf einer Karte beigefügte Widmung lautet:

Dem Fürsten Bismarck.

Frenet unsf Kamler sic.

Frenet wi uns nicht minner.

Hoch lew' Du, Geburtsdagtskind.

Hoch Dien Fro und sinner.

Die Getreuen.

* Das Verlobungsfest einer Löwenbraut schildert die „W. Allg. Ztg.“ in Folgendem: „Die Thierbändigerin Miß Denise in Toulon feierte am 2. d. M. im Kreise von Kollegen und Freunden ihre Verlobung mit dem jungen Kaufmannssohne Cherville. Die glückliche Braut trug eine herrliche Balltoilette. Alles bewunderte sie, nur der Bräutigam sagte: „Wir geht es wie Deinen Löwen, mir gefällt Du im Tricot besser.“ Denise erhob sich und meinte: „Ich werde Euch beweisen, daß ich meinen Löwen auch in diesem Gewande lieb bin; kommt nur hinüber in die Menagerie.“ Die Gesellschaft, die sich schon in angeheitertem Zustande befand, folgte dem kühnen Mädchen. Denise trat in den Käfig und wedte mit einigen Feischensieben die Bestien aus dem Schlummer. Diese richteten sich schlaftrunken auf, erkannten im Halbunkel und in der ungewohnten Tracht ihre Herrin nicht wieder, stürzten sich auf diese und begannen ihnen entblöhten Nacken und die Arme zu zerfleischen. Man warf brennende Papierballen in den Käfig, um die Thiere von ihrem Opfer abzulenken; thatsächlich zogen sie sich zurück und Miß Denise wurde bei ihrer Schleppe herausgezerrt. Miß Denise ist lebensgefährlich verletzt, dabei auch fürchterlich entstellt.“

Anzeigen.

Die Ausgabe des Kreisblattes, sowie die Expedition der Post-Exemplare hat in letzterer Zeit öfter Verzögerungen erlitten, so daß wir entschieden eine Aenderung eintreten lassen müssen. Die alleinige Ursache dazu aber ist, daß unsere wiederholte Bitte, die Inserate bis spätestens 10 Uhr früh aufzugeben, unbeachtet geblieben, und dadurch unsere getroffenen Dispositionen in der Fertigstellung des Blattes über den Haufen geworfen worden sind.

Im Interesse des Publikums müssen wir daher von jetzt ab alle nach 10 Uhr früh eingehenden Inserate für die nächste Nummer zurücklegen, da nur die strengste Innehaltung der zur Herstellung des Blattes nöthigen Zeit es ermöglicht, eine pünktliche Expedition zu erzielen. Größere Anzeigen erbitten tags zuvor.

Die Kreisblatt-Expedition.

600,000 Thaler

zu 4%

Stiftsgelder, habe getheilt auf feinste u. seine Ackerfrucht zu verleihen u. bitte um recht viele geschätzte Aufträge. Werthen Verleihern nete kostenfrei

C. Schondorff Bahnhofstraße.
Erstes Hypothekengeschäft Magdeburg's.

Kapitalien

verschiedener Größe zu 4 bis 4 1/2 % Zinsen zur hypothekarischen Anlage nachweisbar von **Fried. M. Kunth**,
H. Ritterstr. 4.

Die Ausführung

von Nivellements und Situationsaufnahmen, sowie Projektirung und eventl. Ausführung aller Erdarbeiten, Straßen- und Schleusenbauten als auch Gleisanlagen übernimmt **L. Hinze**, Bauingenieur,
Leipzig, Südstraße 18, II.

Ziehung: 27. April 1887.

Die beliebten

LOOSE der Frankfurter Pferdemarktlotterie
300 Gewinne im Werthe von 63,000 Mk., darunter 8 elegante Equipagen und 46 Pferde, sind à **Drei Mark** zu beziehen von **Louis Zehender in Merseburg.**

Bestes gehämmertes Sohlleder
in der Leipziger Ostermesse 1887 bei **Tillm. Schneider** aus Siegen.
Lager: Brühl 74 Restaur. Grundig, hinten im Hofe.

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à Flacon 60 Pfg., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachf. Berlin.
In Merseburg nur echt bei Paul Markschesell.

Futterhirse

für junge Stühner à Pfund 12 Pfg. empfiehlt **Otto Schauer**,
Gotthardtstr. 11.

1 alterth. russ. Schreibbureau,
1 mahagoni Herren-Schreibtisch mit Schränkchen,
1 mahagoni Vertikow,
1 große Bettkiste,
1 polifander Flügel, sehr gut erhalten, sind zu verkaufen **Selfnerstrasse 1.**

Kaiser Wilhelms-Halle.

Nächsten Sonntag und Montag, den 17. und 18. April 1887:

Große Künstler-Vorstellung

Auftreten des Athleten und Preisringkämpfers

Herrn Carl Abs aus Hamburg,

Besitzer von 5 goldenen und silbernen Medaillen.

Von allen Turn- und Sportzeitungen anerkannt, als der stärkste Mann der Welt.

Exercitien mit Gewichten und Kugelstangen von 50, 100, 200 und 300 Pfund schwer.

Herr Abs zahlt 300 Mark Prämie, wer seine Gewichte so nachhebt, wie er selbst. Zum Schluß:

Grosser Ringkampf

zwischen Herrn Carl Abs und dem Ringkämpfer Robert Kern.

Der Ringkampf dauert 10 Minuten, Derjenige erhält 300 Mark Prämie wer im Stande ist, Herrn Abs in 10 Minuten regelrecht zu werfen.

Alle starken Männer werden hierdurch aufgefordert, einen Ringkampf mit Herrn Abs einzugehen und werden Anmeldungen in der Kaiser Wilhelms-Halle entgegengenommen.

Preise der Plätze: I. Pl. R. 1,00, II. Pl. 75 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren Wiese und Meyer: I. Pl. 80 Pfg., II. Pl. 60 Pf.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Die Direction.



Thüringer Kunstfärberei Königsee und chemische Wäscherei.

Altrenommirte Firma.

Vielfach prämiirt.

Bietet wesentliche Vortheile durch gediegene Leistungen bei mäßigen Preisen und rascher Lieferung. Woller der jeweils neuesten, hochmoderneren Farben der Saison und Annahme bei

Peter Scherr, Merseburg, Burgstr. 8.

Stern-Cement

aus der Portland-Cement-Fabrik „Stern“

Toepffer, Grawitz & Co. in Stettin

empfehl als vorzüglich anerkanntes Fabrikat in stets gleichmässiger Qualität

Richd. Toepffer,
Magdeburg.

Sonntag, den 17. d. M. trifft ein Transport



Dänische u. Ardenner Pferde

bei mir ein.

Pretzsch b. Merseburg.

Albert Weinstein.

Sonnabend, den 16. ds. Mts. steht ein Transport schöner schwerer



Altenburger Kühe und Kalben (hochtragend

und frischmilchend) sowie auch **Zuchtbullen** bei mir zum Verkauf.

J. Petzold, Weiskensls.

Specialarzt

Dr. med. Meyer.

Berlin, Leipzigerstr. 91.

heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände Auch brieflich.

2 Centner Saßkarpfen

1/2 bis 1 pfündig, sind zu verkaufen bei

Franz Dorias,
Fischermstr.

Rudolph's Hotel

am Bahnhof.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem Hause das obige **Hotel mit Restaurant**,

welches der Neuzeit entsprechend mit allem Comfort einrichtete.

Für das mir während meiner 22-jährigen Bewirthschaftung des hiesigen Bahnhofs in so reichem Maße zu Theil gewordene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, auch mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und werde ich stets bemüht bleiben, durch **aufmerksame Bedienung, Verabreichung guter Speisen und Getränke, gutes Logement** bei solider Preisstellung das Vertrauen der mich Beehrenden zu gewinnen suchen.

Hochachtungsvoll

Aug. Rudolph.

Merseburg, im April 1887.

W. Burgholdt's

großes anatomisch-pathologisches Museum für Kunst und Wissenschaft

ist auf dem Neumarkt hieselbst während des Jahrmarktes aufgestellt.



Es enthält die neuesten Operationen. Der lebensgroße **Perkules** mit sämtlichen Muskulaturen und Nervensystemen, mit geöffneter Brust; die medicinisch zerlegbare **Venus** wird sündlich wissenschaftlich erklärt. Der **Kaiserschnitt**, lebensgroße Figur, ein Meisterwerk der Operation. Die **Catar-Operation**, **Schiel-Operation**, **Wagen- und Herzkrankheiten**, **Scharlach**, **Wafeln**, **Waden**, **Diphtheritis**, in drei Stadien mit letztem Rettungsversuch, **Stein-Operation**, die **Gehirn-Trepanation**, **Nieren- und Kehlkopfleiden**, die **Cholera-Epidemie** und **Typhus-Krankheit**, die **asiatische Pestkrankheit**, **Operation eines verschluckten Gefäßes aus dem Schlunde**, das **Affenmädden Krao**, der **Zahnmenschen Gargassi**.

Ganz Neu! Die ersten Hülfeleistungen bei **Verunglückten Ganz Neu!**

nach Professor **Esmarch** in Kiel, lehrreich und interessant für Jedermann, namentlich den sich jetzt bildenden Samaritervereinen ganz besonders zu empfehlen. Alle Krankheiten aus der anatomischen Schule zu Florenz sind zur Belehrung und Warnung hier aufgestellt.

Der Eintritt in das Museum ist nur erwachsenen Personen gestattet.

Das Museum ist täglich von Morgens 9 Uhr an geöffnet.

Entree 30 Pfg., Militär ohne Charge 15 Pfg., Kataloge an der Kasse.

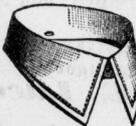
Zum Besuch ladet ergebenst ein

Wilhelm Burgholdt.

MEY's berühmte Stoffkragen.

Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen,

denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit,



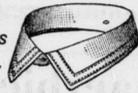
HERZOG
Dtzd. M. —.85.



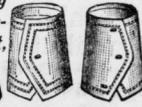
FRANKLIN
Dtzd. M. —.60.

Billigkeit, Eleganz
der Form, bequemes
Sitzen und Passen.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.



LINCOLN B
Dtzd. M. —.55.



WAGNER
Dtzd.-Paar M. 1.20.

Fabriklager von Mey's Stoffkragen in Merseburg: Otto Schultze, Buchbinder, Gust. Lots, Buchbinder, G. H. Volkmann oder direct vom Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.



Wilhelm Kunth,
Korbmachermeister,
Neumarkt 25

empfehlen sein reichhaltiges Lager aller Neuheiten von

Kinderwagen

in großer Auswahl, sowie alle anderen in das Fach einschlagende **Korbwaren** zu bekannt äußerst billigen herabgesetzten Preisen.

Trauben-Curschriften gratis.

Husten, Heiserkeit,
Halb-, Brust- und Lungen-Leiden,
Katarrh, Kinderhusten u.
Unzählige Ateste.

Rheinischer

Trauben-Brust-Honig

analysirt und begutachtet von
Dr. Freitag, Kgl. Professor, Bonn; Dr. Bischoff, Berlin; Dr. Birnbaum, Hofrath und Professor, Karlsruhe; Lt. Gutachten von Dr. Küst. Groß, Medicinalrath in Grabow als leicht lösendes Mittel bei Husten, Verschleimung, Keuchhusten der Kinder allen anderen Mitteln vorzuziehen.

Prospecte mit Geb.-Anw. und vielen Atesten bei jeder Flasche. Niederlage in **Merseburg** bei Heinr. Schulze jun., Entenplan 4; in **Halle** bei Helmbold & Co.; in **Leipzig** bei R. F. Langenberg; in **Lützen** bei Ludw. Auerbach; in **Mücheln** bei E. Lemme; in **Schleuditz** bei Gebr. Kleeberg.

Unter den vielen gegen **Gicht u. Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der **echte Anker-Pain-Expeller** das wirksamste und Beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der **Anker-Pain-Expeller** volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, doch wieder zum **attbewährten Pain-Expeller**

greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie **Gichtberreizen** u., als auch **Kopf-, Zahn- und Mähdenschmerzen**, **Seltenliche** u. am schnellsten durch **Expeller-Einreibungen** verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bzw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz dafür ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor **schäblichen Nachahmungen** und nehme nur **Pain-Expeller** mit der Marke „Anker“ als echt an. — Vorrätig in den meisten Apotheken. JLS

Gilt! Gilt! Gilt!

Die größte und billigste Auswahl in **Schuhen und Pantoffeln** ist wie bekannt bei

F. Lenz aus Halle.
Stand: vor dem Hause des Herrn Restaurateur **Mergsching**, Neumarkt.
Auch kommt dafelbst ein **Posten zurückgesetzter Waare** äußerst billig zum Verkauf.

Felsches Bumpnickel

feinste Qualität, auf dem Neumarkt, wie immer vor dem Hause des Herrn **Kaufmann Thomas.**

M. Kirsten aus Leipzig.

Bienen-Zucker

Braunen Candis à Pfund 35 Pfg. Bei Entnahme größerer Posten billiger, liefert

Otto Schauer,
Gotthardstr. 11.

In meiner **Schneidemühle** werden fortwährend **Muthölzer** aller Dimensionen u. **Bauhölzer** bis zu 16 Meter Länge zum **Schneiden** angenommen.

Meuschauer Mühle. H. Uhlig.

Ein ehrliches reinitetes **Mädchen** wird als **Aufwartung** sofort gesucht.
Lindenstrasse 6, part.

Markt 8.

C. A. Steckner

Markt 8.

beehrt sich den Eingang seiner Neuheiten der

Frühjahrs- und Sommer-Saison

in

Kleiderstoffen und Besätzen, Spitzen und Waschstoffen, Promenadenmänteln, Umhängen und Jaquets etc.

ergebenst anzuzeigen.

Fischerei-Verein.

Die diesjährige General-Versammlung unseres Vereins findet am

Montag, den 25. April d. Js. Vormittags 11 Uhr

im Gasthofe zum Prinzen von Preussen zu Bitterfeld

statt, in welcher über die in der Tagesordnung aufgeführten Gegenstände beraten werden soll.

Zu dieser Versammlung werden nicht nur die Mitglieder unseres Vereins, sondern auch alle anderen Gönner und Freunde des Fischerei-Wesens hierdurch ergebenst eingeladen.

Der Vorstand knüpft hieran die ergebenste Bitte, etwa neu gewonnene Erfahrungen auf dem Gebiete des Fischerei-Wesens in der vorgedachten Versammlung mitzutheilen. Die bezüglichen Vorträge bitten wir vorher bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Nach beendeter Sitzung, Nachmittags drei Uhr findet im Versammlungslocal ein gemeinschaftliches Mittagsessen statt; Anmeldungen zu demselben werden von dem Herrn Regierungs-Secretair R. H. de hier entgegengenommen.

Tages-Ordnung:

- 1) Bericht über den Stand der Vereinskasse.
- 2) Vorlegung der Vereins-Rechnung pro 1886 resp. Wahl von Revisoren zur Überprüfung und Dechargirung derselben.
- 3) Vorlegung des Geschäftsberichts pro 1886.
- 4) Verhandlung über Abänderung der Statuten.
- 5) Verhandlung über die wegen Ausbreitung des Vereins und Anwerbung neuer Mitglieder für denselben zu ergreifenden Maßregeln.
- 6) Mittheilungen über Erfahrungen auf dem Gebiete des Fischerei-Wesens.

Merseburg, den 1. April 1887.

Der Vorstand des Fischerei-Vereins für das Stromgebiet der mittleren Elbe.
Müller, königlicher Oberförster, Vorsitzender.

Wiederverkäufern besonders empfohlen.

Leipzig, Reichsstr. 6 bei
Theodor Köhner

kauft man die besten und billigsten

Strohhüte

- Mädchen-Strohhüte von 20 Pf. an
- Damen-Strohhüte von 30 Pf. an
- Garnirte Damen- & Kinderhüte v. 1 M. an
- Knaben-Strohhüte von 40 Pf. an
- Herren-Strohhüte von 50 Pf. an

Grossartige Auswahl — Reelle Bedienung.
Renommirte Strohhutwäsche.



Köstritzer Schwarzbier

von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für Blutarmer, Wöchnerinnen, stillende Mütter, Reconvalescenten jeder Art. **reines hopfenreiches Malzbier** untersucht v. pharmaceut. Kreisverein Leipzig. Vorzüglich billigstes Hausgetränk. Ferner

Blume des Elsterthales

reines kräftiges Gebräu von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, von Sr. Durchlaucht Fürst Bismarck als ein vorzügliches

Beri anerkannt, empfiehlt die

(Gegründet 1696) **Fürstliche Brauerei Köstritz** (Gegründet 1696.)

Niederlage beider Sorten in Merseburg bei Herrn Carl Adam.

Analysen gratis bei Obigem.



Von Sonntag, den 17. ds. Mts. ab steht ein großer frischer Transport gute **Dänische u. Ardenner Pferde** bei uns im „Gasthof zur Stadt Merseburg“ zum Verkauf.

Gebr. Strehl.

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von A. Leibholdt in Merseburg, (Musk. Schulplatz 5.)

Das unbefugte Betreten meines Grundstücks außerhalb der in demselben befindlichen Wege ist verboten. Jede Uebertretung werde ich auf Grund des Straf-Gesetzbuches § 347 Nr. 10 und der Feld-Polizei-Ordnung vom 1. November 1847 polizeilich zur Bestrafung bringen lassen. Die Gartenarbeiter sind von mir ermächtigt, im Betretungsfalle Pfändungen vornehmen zu können.

Der Besitzer des Bürgergartens.

PIVOLI.

Sonntag, den 17. April
auf vielfeitigen Wunsch
groses

Zither-Concert

gegeben von dem Zither-Virtosen u. Componisten **E. Kindler** aus Leipzig, Inhaber des Klavier-Lehrer-Institutes, im höheren Kunstinteresse geprüft von dem Professor der Musik Dr. S. Langner, Universitätsmusikdirector, Ritter etc. zu Leipzig, unter gütiger Mitwirkung des **Leipziger Zither-Clubs „Harmonie“** (6 Personen — 6 Schlagzithern, 3 Streichzithern).

Billets sind im Vorverkauf in den Cigarettenhandl. von **A. Wiese** und **C. Meier**, Bahnhofstr., zu haben. Reservirtes Plaz 50 Pf., Saal 3 Billets 1 Mk. Abends an der **Casse** Reservirtes Plaz 60 Pf., Saal 40 Pf.
Anfang Abends 7 1/2 Uhr. **G. Lange.**

CASINO.

Sonntag, den 17. April, von Nachmittags 4 Uhr an

Tanzvergnügen.

Achtungsvoll

G. Lucas.

Im Augarten-Saale.

Zum Jahrmarkt Sonntag, Montag und Dienstag:

groses humoristische

Gesangs-Vorträge

unter Mitwirkung von 2 Komikern.

3 Damen in elegant. Kostümen.

Anfang an allen 3 Tagen Nachmittags 3 Uhr.

Es ladet ergebenst ein **Köcke.**

Stadttheater Halle.

Sonntag, 17. April: Zwei Vorstellungen. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Fremden-Vorstellung. Rosenmüller und Fiske. Abends 7 Uhr: Der Trompeter von Säcklingen.

Stadttheater Leipzig.

Sonntag, 17. April.

Neues Theater. Gastspiel des Fräulein Sophie Brajwin, kaiserl. russ. Hofopernsängerin. Don Juan.

Altes Theater. Der Soldatenfreund.

Carola-Theater Leipzig.

Sonntag, 17. April: 12. Ensemble-Gastspiel der Münchener. Der Proceßhandl.